

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Fugheftungen des Monats. Preis 10 Pfennige. Einzelhefte 1 Pfennig. Auslandsendung 1 Pfennig. Postgebühr 1 Pfennig. Einmalige Beilagen 1 Pfennig. Einmalige Beilagen 1 Pfennig. Einmalige Beilagen 1 Pfennig.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3143
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schichten 20 Pf. Familienanzeigen, Siebengelände, Verlehnungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (12 Uhr nachher) in der Haupt-Expeditio- nstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die Genfer Verhandlungen

Stresemann verhandelt. — Die Westmächte haben alles vorbesprochen. — Schwierigkeiten in der Militärkontroll-Frage?

Genf, 6. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Die Mitglieder des Völkerbundesrates, die am Sonntag mittag ziemlich vollständig eingetroffen sind, haben, wie üblich, den Nachmittag mit einer Reihe gegenseitiger Besuche verbracht. Stresemann war von 4 Uhr an in einer halben Stunde bei Briand und dann bei Chamberlain. Ueber das Ergebnis der Aussprache erklärte Briand den Journalisten, es sei die erste Kühlnahme gewesen, welcher eine Reihe weiterer persönlicher Besprechungen folgen würden. Auf die Frage, ob die Militärkontroll-Frage zur Sprache gelangt sei, wiederholte Briand den ihm bekannten französischen Standpunkt. Sie gehöre eigentlich nicht in den Kompetenzkreis des Völkerbundesrates und des Völkerbundes überhaupt, sondern in den der Völkerbund-Konferenz. Dagegen könne die „Investigationsfrage“ (die Frage der künftigen Prüfungsverfahren der Abrüstung — Red.) im Rate zur Sprache gelangen und dann dürfte es wohl angehen, daß beide Fragen miteinander in Berührung gebracht werden. Er hoffe auf guten Willen zur Verständigung.

Die privaten Unterredungen dürften am Montag nachmittag und Dienstag morgen geführt werden, an welchen Tagen keine Vollsitzungen des Rates stattfinden. Die Tatsache, daß die führenden Leute des Ratkomitees für die Abrüstungsfrage sämtlich während der Ratstagung auch in Genf verbleiben, läßt annehmen, daß die Frage der Investigation auch in Zusammenhang mit dem ganzen Abrüstungsproblem gebracht werden dürfte.

Eine neue Ueberraschung dürfte die Ratstagung damit bringen, daß der chinesische Ratsdirektor an das Völkerbundsekretariat eine Note zum chinesisch-belgischen Streit eingereicht hat und gefordert hat, die Angelegenheit im Völkerbundsrat zur Sprache zu bringen.

Paris, 6. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Die Kommentare, mit denen die hiesige Presse die gestrigen Besprechungen zwischen Briand und Stresemann begleitet, sind durchweg in erstem Tone gehalten. Selbst der sonst immer zurückhaltende „Petit Parisien“ läßt sich aus Genf mitteilen, daß die Schwierigkeiten, zu einer allgemeinen Verständigung über die verschiedenen noch schwebenden Fragen der Militärkontrolle und des Investigationsrechtes des Völkerbundes zu gelangen, bedeutend größer sind, als man sich anfangs dies vorstellte.

Paris, 4. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der belgische Außenminister Vandervelde ist am Sonnabend um 1 Uhr in Paris eingetroffen und hatte bereits um 3 Uhr eine Besprechung mit Briand, die etwa 1 1/2 Stunden dauerte. Journalisten gegenüber erklärte Vandervelde, er habe völlige Uebereinstimmung zwischen der belgischen und französischen Auffassung über alle auf der Tagesordnung der Genfer Sitzung stehenden Fragen festgestellt können. Diese Uebereinstimmung bestehe auch zwischen Belgien, Frankreich und England. Einzelheiten teilte Vandervelde jedoch nicht mit. Er fügte lediglich hinzu, daß auch die Frage der Kolonialmandate erörtert worden sei, woran Belgien ein besonderes Interesse habe, da es ein Mandat über eine früher deutsche Kolonie in Afrika besitzt. Schließlich war auch die Lage in China Gegenstand der Aussprache. Belgien habe als erste europäische Macht die Wirkungen der chinesischen Wirren verspürt, als China im Jahre 1925 seinen Handelsvertrag mit Belgien kündigte. Er und Briand seien übereingekommen, China gegenüber die gleichen Richtlinien zu befolgen.

Auf die Frage, wie es mit einer Konferenz zu Vieren stehe, erklärte Vandervelde kurz, daß davon nicht mehr die Rede sei, und daß deshalb jedes Wort darüber überflüssig wäre. Briand, Chamberlain, Vandervelde und Jolewski sind am Sonnabend abend im Sonderzug nach Genf abgereist.

Genf, 4. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ratsausschuß für die Abrüstung hat am Sonnabend seine Arbeiten abgegeschlossen. Der polnische Antrag auf regelmäßige Abrüstungs-Abschüsse wurde an die gesamte Vorbereitende Abrüstungskommission verwiesen und der Bericht über die Beförderungsmöglichkeiten (Eisenbahn, Luftverkehr, Telegraph, Telefon und Radio) im Dienste des Völkerbundsekretariats und der Ratsmitglieder in Fällen von Kriegsgefahr genehmigt. Der Völkerbundsrat wird bereits in seiner bevorstehenden Tagung hierzu Stellung nehmen. In dem Bericht wird auch die Frage aufgeworfen, ob nicht eine eigene Funkstation des Völkerbundes geschaffen werden sollte.

Der Reparationsagent ist zufrieden.

In seinem Bericht über die Reparationszahlungen im zweiten Planjahr erklärt der Generalagent, daß Deutschland pünktlich gezahlt und zur leichten Abwicklung der Zahlungen erheblich beigetragen hat. Während die Zahlungen des ersten Planjahres zu vier Fünfteln durch die auswärtigen Anleihen finanziert wurden, hat Deutschland im zweiten Planjahr den gesamten Beitrag von 1220 Millionen Goldmark

allein aufgebracht. Die Aufstellung ebennütziger Programme für die Leistung von Zahlungen im dritten Jahr ist damit gewährleistet. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die deutsche Industrie haben ihre Verpflichtungen prompt erfüllt. Unter Bezugnahme auf die künftigen Ereignisse der verpfändeten Einnahmen wird erwähnt, daß das Abkommen über den kleineren Vorkriegslohn dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen hinsichtlich der Genehmigung von Zollherabsetzungen eine beträchtlich entgegenkommendere Haltung ermöglicht. Unter Hinweis auf das Gleichgewicht des Haushalts, die Erzielbarkeit des neuen Steuerprogramms und die wohlgeordnete Stabilität der deutschen Währung betont der Generalagent besonders die Stärkung des inländischen Kapitalmarktes und das Anwachsen der Sparfähigkeit.

Auswärtige Anleihen seien jedoch in der letzten Zeit fast zu reichlich nach Deutschland geflossen. Der Generalagent hebt dann noch die verhältnismäßig günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels hervor, der in dem am 31. Oktober 1926 abgeschlossenen Jahr einen Ueberschuß von 216 Millionen ergeben hat und schließt mit den Worten:

Die Zeit der Endregelung ist noch nicht gekommen. Wie die Zukunft aussehen wird, ist ungewiß. Inzwischen wird aber der Plan vorwärtsgehen auf Grund der bisherigen Erfolge und unter Beobachtung seiner durch ihnen geschaffenen Sicherungen.

Der neue Antrag gegen die Fürstenhäuser abgelehnt.

In der Sonnabend-Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstags ist auch der sozialdemokratische Antrag, der Maßnahmen gegen Mitglieder früherer Fürstenhäuser und namentlich gegen die Hohenzollern im Falle ihrer Beteiligung an Unternehmungen gegen die Republik vorzuziehen, abgelehnt worden. Für den Antrag traten nur die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten ein. Alle übrigen Parteien stimmten dagegen.

Sowjetgranaten für die Reichswehr?

Mitteilungen des „Manchester Guardian“, des großen englischen liberalen Blattes, über illegale Beziehungen zwischen der Reichswehr und der russischen Sowjetregierung sind so sensationeller Natur, daß wir uns veranlaßt sehen, sie wörtlich wiederzugeben. Der „Manchester Guardian“ berichtet:

„Es ist eine Tatsache, daß von den Zunters-Werten in Rußland eine Flugzeugfabrik erbaut worden ist, um Militärflugzeuge sowohl für deutsche als für russischen Gebrauch herzustellen. Maßnahmen wurden auch von deutschen und russischen Militär-Sachverständigen ergriffen, um heimische Fabriken in Rußland zur Herstellung von Giftgasen für beide Länder zu ertischen. Diese Arbeiten begannen mindestens vor fünf Jahren, aber sie sind seitdem stets in Gang gewesen. Um die notwendigen Arbeiten durchzuführen, sind Reichswachschiffstiere nach und aus Rußland mit falschen Pässen gereist, die von den russischen Behörden mit dem nötigen Bijum versehen wurden. General v. Seeckt stand mit den Russen in den denkbar besten Beziehungen, besonders mit hervorragenden Offizieren der Sowjetarmee. Es ist anzunehmen, daß ihm die obengenannten Tatsachen nicht unbekannt waren. Wie weit der Reichswehrminister Dr. Gessler von ihnen wußte, ist noch unbekannt. Die Haltung Rußlands gegenüber General v. Seeckt erfährt eine interessante Beleuchtung durch einen Bericht des russischen Botschafters in Berlin an seine Regierung, als eine deutsche Abordnung von Ostpreußen Moskau besuchte. Die Mitglieder dieser Abordnung wurden einzeln beschrieben. (Es handelt sich um die bekannte Ostpreußen-Delegation nach Rußland, die von den deutschnationalen Abgeordneten Hoch und Freyer geführt wurde. — Red.) Diejenigen, die zu der Deutschnationalen Partei gehören, wurden in freundlicher Weise empfangen. Die Angehörigen der Deutschen Volkspartei wurden weniger freundlich geschildert, da sie der Rinken näher stünden (1). In diesem Bericht wurde auch angedeutet, daß Moskau den ostpreussischen Besuchern mitteilen möge, daß der Rücktritt des Generals v. Seeckt sehr zu bedauern sei. Es wurde auch angedeutet, daß durch diese Besucher von Ostpreußen aus die Opposition gegen den deutschen Außenminister in Gang gebracht werden könnte. Eine recht beunruhigende Tatsache ist es auch, daß im November dieses Jahres mehrere Schiffe aus Rußland in Steettin anlangten. Es waren, soviel ich weiß, im ganzen sechs, obgleich einige kleinere Segelschiffe waren. Eins ging auf der Reise unter. Ihre Ladungen bestanden aus Waffen und Munition, offenbar für die Reichswehr bestimmt. Die Frage ist: Bis zu welchem Grade kann die deutsche Regierung dafür verantwortlich gemacht werden? Diese Dinge waren im Gange mit dem Einverständnis von Reichswehroffizieren und zum mindesten einiger hoher Beamten des Reichswehrministeriums. Sie liegen in der Linie der von den Deutschen in Kapallo begonnenen Politik, vertragen sich aber nicht mit der Politik des gegenwärtigen Außenministers Dr. Stresemann, der alles andere als ruffrophil ist. Er und die deutsche Regierung als Ganzes können daher nicht verantwortlich gemacht werden für Dinge, die

Löbe widerlegt Gesslers Ablehnung.

Der Minister läßt sich auf falsche Berichte.

Reichstagspräsident Gen. Löbe antwortet jetzt auf den ausjugsweise wiedergegebenen Brief Dr. Gesslers, in dem der Reichswehrminister in Abrede gestellt hatte, daß auch nur in einem einzigen Falle rechtsstehende Persönlichkeiten auf die Auswahl des Mannschaftserlasses für die Reichswehr Einfluß genommen hätten.

Reichstagspräsident Löbe greift nun einen der von Dr. Gessler in Abrede gestellten Fälle, den des Hauptmanns a. D. Moser in Darmstadt heraus und erbringt an Hand der von Hauptmann Moser für seine Zwede verwendeten Formulare zur ärztlichen Untersuchung den Nachweis, daß Herr Moser nicht „gelegentlich“, wie Dr. Gessler angegeben hatte, sondern gewerblich junge rechtsstehende Leute für die Reichswehr vermittelt. Von einer Vermittlung muß nach Ansicht Löbes auch deshalb gesprochen werden, weil Hauptmann Moser nicht nur die ärztliche Untersuchung veranlaßt, sondern darüber hinaus wieder an Hand von vorgegedruckten Formularen sich bei den Bewerbern nach dem Fortgang ihrer Einstellungsgelände erkundigt.

Da Dr. Gessler das Bestehen derartiger Verhältnisse in seinem Briefe an Löbe abgetritten hat, schließt unter Genosse seine Antwort mit der folgenden, nicht unbegründeten Bemerkung: „Ich muß nach Ueberlegung annehmen, daß Ihnen in der Frage der Heeres-einstellungen falsche Angaben gemacht worden sind, die Sie leider ungeprüft der Presse übergeben haben, weshalb ich mir die Freiheit nehme, auch diese meine Antwort an die Öffentlichkeit zu geben.“

Wechsel im Gruppen-Kommando der Reichswehr.

Wie verlautet, wird in nächster Zeit ein Wechsel in der Leitung des Gruppenkommandos I (Berlin) der Reichswehr eintreten, das auch Schlesien umfaßt. General v. Löffberg, der an der Spitze dieses Kommandos steht, wird in den Ruhestand treten und durch einen jüngeren General ersetzt werden.

Mit Erfolg der Republikfeinde in Hessen.

Darmstadt, 6. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Die Angriffe der Reaktion und der Kommunisten auf die Weimarer Koalition in Hessen sind durch die gestrige Abstimmung abgeschlagen. Der Volksentscheid lehnte mit 219 433 gegen 202 657 Stimmen die Auflösung des Landtages ab. Die Wahlbeteiligung betrug 49 Prozent.

Die deutsche Regierung hat diese Darstellung nur der üblichen kurzen Ablehnung in wenigen Zeilen gewürdigt und zur Entkräftigung nichts anderes angeführt als die Gegenverdächtigung, es handle sich um einen Störungsversuch gegen Stresemanns Genfer Verhandlungen.

Dagegen spricht aber der ruhige Ton und die sonstige Verständigungspolitik gerade dieses englischen Blattes, das offenbar auch jetzt noch der deutschen Politik eine Chance geben will, sich aus solchen Spielereien mit militärischen Abenteuerplänen herauszulösen. Dagegen spricht auch die Tatsache der auffallenden Höflichkeitserweisungen des russischen Außenministers Tschitscherin gerade an den General Seeckt bei seinem letzten Berliner Besuch. Schließlich entsprechen die Mitteilungen des englischen Blattes allzu sehr auch der Grundeinstellung gewisser deutscher militärischer Kreise wie gewisser russischer Kommunisten.

Was freilich die deutschen Kommunisten zu einer solchen engen Verbindung zwischen der reaktionären deutschen Reichswehr und der Sowjetrepublik sagen, darauf kann man begierig sein. Wenn der russische Kommunismus sich mit dem Nationalismus an derer

Kleine Breslauer Nachrichten.

* Die Breslauer Ausstellung der Deutschen Kunstgemeinschaft ist durch vier Wirtinnen mit kunstgewerblichen Arbeiten erweitert worden. Zur Ausstellung gelangen u. a. Textilien von Frau von Karborski, Frau Eggers-Matter, Gläser von Siegfried Härtel, Sühmuth, Berrna, Keramiken von Raue und Kupferschmiedearbeiten von Willy Kihner. Auch diese Kunstgegenstände können unter den bekannten Abzahlungsbedingungen erworben werden. Die Ausstellung ist von 10-2 und von 5-9 Uhr geöffnet.

* Biochemischer Verein. Dienstag abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17; Mitgliederverkantung mit Vortrag des Herrn Dr. med. Friedländer Sportarzt der Stadt Berlin, über: Sport, Leibesübungen und ihre Beziehungen zur Biochemie.

* Der Verwaltungsrat der Breslauer Stadttheater G. m. b. H., der sich bekanntlich aus Vertretern der Regierung, der Provinz, des Magistrats, der Stadtverordneten und des Vereins der Opern-

freunde zusammensetzt, hat in seiner letzten Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Generalkonsul Schneiderhan einstimmig Herrn Justizrat Dr. Kerpulus zum Vorsitzenden gewählt.

* Panuropa-Vortrag. Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in der Bratislawia Frau Olga Mendelssohn über Panuropa und ihre Eintritte vom diesjährigen paneuropäischen Kongress in Wien. Den Vortrag veranstaltet die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Breslau. Gäste sind willkommen.

* Triebwagenfahrt Breslau-Obernitz. Die Pfostenstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Die Triebwagenfahrt 722 Breslau Hbf. ab 6.01 Uhr abends erhält von sofort ab Aufenthalt in Dömitz ab 8.16 Uhr.

* Schließliche Altertumsverein. Am 6. Dezember, abends 8 Uhr, wird Professor Dr. Finke im Kunstgewerbemuseum über „Das Breslauer Schloßmuseum“ einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag halten. Gäste sind dazu willkommen.

* „Dem künstlerischen Schauen beim Wandern“ ist der Gegenstand eines Lichtbildervortrages von der Architektin Frau Wiedermann Donnerstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, im Städtischen Jungmännerheim An der Matthiasstraße 2, im Saal, wird. Dem Vortrage ist zahlreicher Besuch zu wünschen. Der Vortrag fließt reißlos der Sammlung zum Jungmännerhausbau zu. Eintrittskarten in der Buchstube „Grosz“, Bismarckstraße 14, und an der Abendkasse.

* Esperanto. Heute, abends 8 Uhr, Schule Taschenstraße 31, melden sich die Interessenten für neue Kurse. Teilnehmerbeitrag nur 3 Mark, zahlbar in kleinen Raten.

* Einbruch. In der Nacht zum 1. Dezember wurden im Weidenbamm 3 einer Kaufirma gehörige Staububen erbrochen, aus welchen ein Paar Infanteriestiefel mit Militärstempel, ein Leibriemen, gelbes Leder, sowie ein Paar lederne Strümpfe gestohlen wurden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 58.

Neu-Eröffnung!

Schmiedebrücke 27 Haus für Baby u. Kind

Neu-Eröffnung!

Preiswertes Haus für Baby-Ausstattung u. Kinderbekleidung

bis zum Alter von 6 Jahren

Stadttheater
Montag, 8 Uhr:
7. Abom. - Vorstellung
Serie D
„Turandot“
Dienstag, 8 Uhr:
„Othello“
Mittwoch, 8 Uhr:
8. Abom. - Vorstellung
Serie B
Das Rheingold

Lobe-Theater
Tel. Ring 4774
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
Hamlet
Prinz von Dänemark
Mittwoch, Donnerstag
abends 8 Uhr:
Gastspiel der
Mairay-Pantomimen-
Gesellschaft.
Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
Rose Bernd

Stadttheater Breslau
(Opernhaus)
Donnerstag, den 9. Dezember
abends 8 Uhr:
Einmalige Wiederholung
Théâtre paré
La Traviata
Oper in 4 Akten von G. Verdi
mit vollständig neuer Ausstattung.
Inszenierung: Hans Steinjäger.
Dirigent: Konal Batin.
Sühnenbild: Prof. Hans Wildermann
Diese Aufführung findet gleichzeitig als
große moderne Modenschau
statt, zu welcher nachstehende Firmen die
neuesten Modelle für das gesamte Solo-
und Chorpersonal zur Verfügung gestellt
haben:
Geism. Trastner Kschl., A.G., Ring 49,
Schweidnitzer Straße 32, sämtliche
Toiletten für das gesamte Solo- und
Chorpersonal;
W. Hamburger & Co., Schweidnitzer
Straße 9, Anzüge für das Solo-
Herren-Personal;
Schorch & Baum, Junkernstraße 22/24,
sämtliche Pelze;
Hermann Hohaupt, Schweidnitzer Str. 8a,
Hrad-Anzüge für das Chor-Herren-
Personal;
Stein & Koslowitz, Ring 25, sämtliche
Wälder;
Alexander Mohr, Schweidnitzer Str. 3/4,
sämtliche Schuhe.
Für die Besucher der Logen, des
Parketts und des I. Ranges ist Ge-
sellschaftstheater ermäßigt.
Der Kartenvorverkauf hat bereits
begonnen. Eintrittspreise: Gruppe IV
(70 Pf. bis 9.00 Mk.).
Eine Aufführung von „La Traviata“
im Abonnement findet nicht statt. 14799

Tring
IST AM MITTWOCH IN Breslau

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 36300.
Täglich 8 Uhr
Der große Operettenerfolg
**„Die
Prinzessin“**
Mittwoch 8 Uhr:
Zum 25. Male
**„Die
Prinzessin“**
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
In neuer Vorbereitung
**„Die
Prinzessin“**

**Liebig-
Theater**
Telefon: Stephan 34646
Täglich 8 Uhr:
Zauberschaub Kassner
und das große
Varieté-Programm.
Billige Eintrittspreise
von 50 Pf. an.
Jeden Sonn- u. Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Familien- und
Kinder-Vorstellung.
Das volle Programm zu
ermäßigten Preisen.
Vorverkauf ununterbroch.
Theaterkasse u. Verkehrs-
büro Barasch 14799

Gesellschaftshaus Heute
Montag
sowie jeden
Mittwoch
und
Sonntag
Großer Ball
Moderne Musik.

Bettfedern
(beste böhmische Landware)
stets frischer Eingang
in geschloss. und ungeschloss. Gänseledern in pa. Qualitäten
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, 1. Etage
(kein Laden) Verkauft streng reell und billig.

Mittwoch, 8. Dezember, 8 Uhr, Bratislawia, Wauktausplatz 4:
Vortrag von Frau Olga Mendelssohn
„Pan-Europa“
Simmunusbilder vom diesjährigen
pan-europäischen Kongress in Wien
Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit
Ortsgruppe Breslau Gäste willkommen

**Victoria-
Theater** - 8 1/2 Uhr
Heute ringen:
Pisetski geg. Prohaska
Pogrzeba geg. Stejanko
Entscheidungskampf:
Brylla gegen Benold
Vorher: Varieté.
Preise 50 Pf. bis 3 Mk.

**Silb. Herren-
Uhren,**
Inkl. von Schweizer Werk,
von 15.00 Mk. an
zu verkaufen. 7182
Reibhaus Müller & Co.
Ohlaner Straße 30, I.
**Ränder-
Kuffion!**
13. Dezember
Schneider,
872 Bärenstraße 12.

Bettfedern
(beste böhmische Landware)
stets frischer Eingang
in geschlies. und ungeschl. Gänseledern in pa. Qualitäten
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, 1. Etage
(kein Laden) Verkauft streng reell und billig.

Puppenwagen
Riesen - Auswahl
Fabrikant billig
Kinderwagen, Kinderbetten, Kinder-
stühle, Selbstfahrer, Liegestühle,
Korbwagen, Sessel, Tische, Bänke
Reparaturen und alle
Ersatzteile 14663
H. Jonas, Friedrich-Wilhelm-Straße 17

Während der Erkrankung des
Zahnarztes Dr. H. Grünbaum
habe ich die Praxis in vollem Umfang übernommen
und praktiziere in seiner Wohnung, **Breslau XIII,
Kaiser-Wilhelm-Straße 89**, Telefon Stephan 34262.
täglich von 10-12 u. 3-5 Uhr, außer Sonnabend
Breslau, im Dezember 1926. 7182
Dr. E. Möhle, Zahnarzt.

**Im Dezember 1926 sind an die Städtischen
Steuertaxen zu entrichten:**
1. Bis zum 10. Dezember:
a) Schulgeld für Dezember in bisheriger Höhe unter
Vorlegung des Schulgeldbescheides für 1926. (Keine
Schonfrist!)
b) Geirantesteuer für November. (Keine Schonfrist!)
2. Bis zum 15. Dezember:
a) Staatliche Grundvermögensteuer, für
b) Gemeindegeld (200 v. H.) zur Dezember in
c) Hauszinssteuer (1000 v. H. der staat- bisheriger
lichen Grundvermögensteuer), Höhe
d) Kanal- und Müllabfuhrgebühren (Keine
Schonfrist!)
Die einwöchige Schonfrist für die Entrichtung der
Grundtaxenabgaben ist mit dem 1. Dezember 1926 im
Wegfall gekommen.
Breslau, den 1. Dezember 1926. 14799
Städtische Hauptsteuerverwaltung.

Biochemie
Dr. med. Schübler 7060
Dienstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17:
Mitglieder-Versammlung
und anschließend Vortrag des Sportarztes der Stadt Berlin
Herrn Dr. med. Friedländer
**Thema: Sport, Leibesübungen und ihre
Beziehungen zur Biochemie.**
Alle Sportvereine und Sportfreunde werden zu dieser Ver-
sammlung höflichst eingeladen!
Eintritt für jedermann freil!
Biochemischer Verein Breslau, gegr. 1913 (L.V.)
Gesinnungsvoller Verein zur Hebung der Volkswohlfahrt durch Dr. med. Schübler's
Mineralstofflehre. Manchingen, 1. Vers.

Weihnachtsfreude
bereiten die Frauen Lieben
mit der allgemein beliebten
„Staubblümchen“
TOILETTE FETT-SEIFE
in der geschmackvoll ausgestatteten
Geschenkpäckung
überall erhältlich Preis Stück 35 Pf.
Carton 3 Stück 1.00 Mk.
FABRIKANT:
RUBA-WERKE - RUDOLPH BALHORN, Breslau

7181 **Bettfedern u. Daunens**
Billigstes Angebot
bester Landware
Spezial-Herzigs
Matthiasstr. 100, I
am Waterlooplatz.
Kein Laden.
Straßenbahn wird verkehrt.

Bettfedernhaus Liebig
Neue Taschenstraße Nr. 1a, 1. Etage
bietet in 14503
**Fertige Betten + Bettfedern
Bausen + Matratzen + Wälder**
Größe Auswahl - Gute Qualitäten
Billigste Preise

Sie laufen wie eine Biene!
Drucklose **dehbare** Win-
ter-
schuhe,
dehnbar über Ballen, hochliegend, Zehen, Hühner-
augen, Krampfadern, geschw. Gelenke, bei Gicht
u. Rheumat. — Einfache sowie eleg. Luxusausführung.
Preisliste fr — Tel. Ohle 4816. 7179
Schuh-Herz, Blücherplatz 4.

Umzugshalber
einige dunkle Anzüge
25.00 Mk., Breecheshosen
4.50 Mk. Auf diese billige
Preise erhalten Barter-
mitglieder 20% Rabatt
zu verkaufen:
Wittoriastraße 14, II.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 6. Dezember.

Ueber die Vorzugsrente

bestehen in weiten Kreisen der Anleihegläubiger, insbesondere darüber, was der einzelne zu tun hat, um in den Besitz der Rente zu kommen, zahlreiche Unklarheiten. Es soll deshalb auf die Hauptbestimmungen, deren Kenntnis für den Anleihegläubiger von Bedeutung ist, nochmals hingewiesen werden.

Die Hauptvoraussetzung für die Beantragung einer Vorzugsrente ist, daß der Antragsteller Marktanleiher des Reiches als Mitbesitzer und diesen Mitbesitz zum Umtausch in Anleiheablosungsschuld und Auslosungsrechte in der am 30. April 1926 abgelaufenen Frist bei einer Bank oder Sparkasse angemeldet hat. Bei dieser Anmeldung wird der Anleihegläubiger von der Bank oder Sparkasse gefragt worden sein, ob er eine Vorzugsrente beantragen

wolle. Die Erfahrungen zeigen, daß viele Anleihegläubiger der Ansicht sind, sie hätten mit der Bejahung dieser Frage den Antrag auf Gewährung einer Vorzugsrente gestellt und brauchen weiter nichts zu tun. Das trifft nicht zu. Die Frage der Banken oder Sparkassen hatte nur die Bedeutung, die Anleihebesitzer darauf hinzuweisen, daß ein Vorzugsrentenantrag folgen würde. Der Antrag auf Gewährung der Vorzugsrente muß von dem Anleihegläubiger oder von einem Bevollmächtigten bei der Ortsbehörde seines Wohnortes gestellt werden. Die Anleihegläubiger, die eine Vorzugsrente beantragen wollen, den Antrag aber bei der zuständigen Ortsbehörde noch nicht gestellt haben, müssen dies noch nachholen.

Weiter macht das Gesetz die Gewährung der Vorzugsrente davon abhängig, daß der Antragsteller deutscher Reichsangehöriger ist, daß er im Inlande wohnt, und daß er bedürftig ist. Bedürftig ist nur, wer in dem der Antragstellung vorhergehenden Jahre ein Einkommen von nicht mehr als 800 Reichsmark hatte.

Es können also im Jahre 1927 alle Anleihegläubiger, deren Anträge im Jahre 1926 wegen Ueberschreitung der Einkommenshöchstgrenze abgelehnt worden sind, ihren Antrag erneuern, falls ihr Einkommen im Jahre 1926 800 Reichsmark oder den entsprechenden, vom Reichsfinanzminister noch festzusetzenden Betrag noch nicht überstiegen hat. Auch die Anleihegläubiger, die im Jahre 1926 einen

Vorzugsrentenantrag nicht gestellt haben, weil sie nicht bedürftig waren, können einen solchen Antrag im Jahre 1927 oder später stellen. An eine Frist ist der Antrag auf Gewährung der Vorzugsrente nicht gebunden. Die Möglichkeit, eine Vorzugsrente zu beantragen, fällt in dem Augenblick fort, in dem das Auslosungsrecht des Gläubigers bei der Auslosung geegnet wird, da damit die Forderung an das Reich erlischt. Die erste Auslosung findet bereits im Dezember dieses Jahres statt.

Um sich das Recht auf eine Vorzugsrente zu wahren, kann der Anleihegläubiger, der ein Auslosungsrecht hat, auf Grund dessen ihm eine Vorzugsrente im Falle seiner Bedürftigkeit zu gewähren ist, auf die Teilnahme an der Auslosung verzichten. Der Verzicht ist der Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW. 68, Dronienstraße 106, zu erklären. Der Verzicht ist jederzeit widerruflich. Um den Verzicht herbeizuführen, muß der Gläubiger 1. Wenn das Auslosungsrecht in Zinhaberschuldurkunden verbrieft ist, die ihm von der Bank oder Sparkasse zugewiesenen Auslosungsscheine, soweit er die Rente beziehen will, mit der Verzichtserklärung einreichen. 2. Wenn das Auslosungsrecht im Schuldbuch eingetragen ist, die Verzichtserklärung unter genauer Bezeichnung des Kontos nach Abteilung, Nummer, Vor-, Zu- und Geburtsname und Wohnort des Gläubigers einreichen. Die Verzichtserklärung muß vom Gläubiger selbst oder seinem gesetzlichen Vertreter eigenhändig mit Vor-, Zu- und Geburtsnamen unterschrieben sein.

Erste Ziehung der Anleiheablosungsschuld. Am vorigen Dienstag fand im Gebäude der Reichsschuldenverwaltung in Berlin die erste Ziehung der Auslosungsrechte der neuen Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches statt. Die bisher zugewiesenen Auslosungsscheine haben die Nummern 1 bis 30 000 erhalten. Die von jetzt an zur Verteilung gelangenden Auslosungsrechte haben die Nummern 30 001 bis 60 000. Für die letzten Nummern findet nachträglich für das Jahr 1926 in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres nochmals eine Auslosung statt.

Nach dem Freispruch Magieras.

Die „Schlesische Volkszeitung“, die innerhalb des Zentrums besonders reichsbannerfeindlich ist, schreibt zum Magiera-Urteil: „Mit diesem Freispruch ist zugleich ein Freispruch für Stahelmeute bei ähnlichen Ausschreitungen gegeben. Derartige Organe werden sich wiederholen, wenn man den Begriff der Notwehr so weit ausdehnt, wie es in der Urteilsbegründung geschehen ist. Das Beispiel Magieras hat ja auch bereits Schule gemacht. Wir erinnern an verschiedene Vorfälle in Breslau und der Provinz, kurz nach der Magiera-Affäre, wo unter fast gleichen Umständen von den Tätern „Notwehr“ als Entlastung angegeben wurde.“

Zum Nikolaustag.

Der Vorbote des Weihnachtsfestes, die Hoffnung der artigen und der Schrecken der bösen Kinder, steht vor der Tür: Sant Nikolaus. Nicht immer erscheint er allein, oft ist er vom Christkind begleitet, gelegentlich auch vom Teufel. Auch sein Aussehen ist nicht immer das gleiche. Während er bei uns meist in Stiefeln und umgedrehtem Pelz mit Sack und Rute als Anecht Ruprecht auftritt, erscheint er z. B. in Holland in Bischofsracht auf einem Geißelreitend.

Dieses bunte Bild, das da vor uns auftaucht, zeigt in seiner Vielgestaltigkeit, daß die Gestalt des Nikolaus zwar weiterhin im Volksglauben verwurzelt ist, aber keineswegs in einheitlicher Form. Man geht kaum fehl, wenn man diese Verschiedenheit auf das Zusammenfließen von christlichen Anschauungen und heidnischen Ueberlieferungen zurückführt. Die christlichen Vorstellungen knüpfen sich an die Person des hl. Nikolaus, eines Bischofs in Kleinasien. Sein Gedenktag ist der 6. Dezember. Die Legende weiß besonders seine im Stillen wirkende Mildtätigkeit zu rühmen. Auf die heidnische Spur leitet uns der Name Ruprecht, der rauher (ruppig) Berg bedeutet. Der zweite Bestandteil des Namens steht auch im Namen der Göttin Bergha, bekannt bei

uns als Frau Hulda oder Frau Holte. Nach dem Glauben unserer Vorfahren zieht sie mit dem wilden Heer umher, das namentlich in den Nächten zwischen Weihnachten und Dreikönige den sogenannten Zwölften, sein Unwesen treibt. Um die Leute vor ihm zu warnen, ging ihm ein Mann voraus, den sich die alten Germanen etwa so dachten, wie heut den Anecht Ruprecht. Es war Woban, der oberste Gott der Germanen. Auch in den Sagen der nordischen Völker tritt Woban als Wanderer auf, und als Wanderer ist Woban ja auch durch Richard Wagners Nibelungen bekannt. Er war also bei den Heiden ein durchaus guter menschenfreundlicher Gott und ist erst unter dem Einfluß des Christentums, das ihn als heidnischen Gott verächtlich machen wollte, zum Vertreter des Bösen gestempelt worden. Neben ihm wurden dann als Vertreter des Guten gräßliche Gestalten gesetzt, so daß Woban bald zum Teufel wurde, bald durch die christliche Gestalt des Nikolaus ganz verdrängt wurde.

Karl Lindes Beerdigung.

Grau verhangen und bleischwer wölbte sich der Horizont über das winterliche Totenfeld von Gräbern, wo am Sonnabend nachmittag wiederum ein alter, treuer Kämpfer aus unfernen Reichen, der 72jährige Genosse Karl Linde, in die Erde gebettet werden mußte. Zahlreiche Parteigenossen, besonders von der „alten Garde“, umstanden trauernd sein Grab, und der Genosse Pielisch ließ in einer gehaltenen Gedächtnisrede noch einmal dieses eminenten Leben eines Helden und wackeren Kämpfers vor dem geistigen Auge der Trauernden erschauen. Schon früh hat Linde die hohe Kulturmission des Sozialismus erkannt und dieser Erkenntnis entsprechend hat er dann in vielen Jahrzehnten unentwegt, und ohne nach Lohn zu schauen, für sein sozialistisches Ideal gestritten und gelitten. Tapfer und kühn hat er an seinem Teil mitgeholfen, das Kulturleben besser und freundlicher zu gestalten. Doch sein eigenes Leben war nicht vom Sternenglanz des Glücks umhoben. Vor 30 Jahren passierte Karl Linde zudem das Mißgeschick, aus vier Stod Höhe in Ausübung seines Berufs abzufallen. Seitdem war seine physische Kraft stark beeinträchtigt, aber kein Herz schlug dessen ungeachtet weiter warm für die Partei, und wo er nur konnte, war er trotz seines geschwächten Körpers immer mit dabei, wenn die Massen der Armen und Entsetzten unter dem roten Banner ihren Aufmarsch vollzogen. Wo die Partei war, da war stets auch Linde. Das soll ihm unvergessen bleiben!

Genosse Pielisch richtete noch an die Jugend, die zwar nicht am Grabe stand, die eindringliche Mahnung dem „alten Linde“ nachzueifern und mit der gleichen Entschlossenheit und Unwandelbarkeit für die große Sache des Sozialismus einzustehen! Das dürfte der beste Dank an Linde sein. Erwähnt sei noch, daß der Ortsverein Breslau der Sozialdemokratischen Partei und der Distrikt 5 mit roten Bannern und schönen Kränzen dem Genossen Linde die letzte Ehrung erwiesen.

Neue berufsunfähige Lichtbildervorträge des Berufsamtes

werden gewiß lebhaften Anklang bei den Breslauer Schulabgängern finden, weil sie in leicht fasslicher Form ziemlich weitgehend die Einzelheiten der Berufsbedingungen erläutern und so den Jugendlichen die Möglichkeit geben, nicht nur nach oberflächlichen Ratschlägen oder dem Hörensagen, sondern aus eigener Anschauung sich ein Bild zu machen und eine wirkliche Berufswahl zu treffen. Die Vorträge finden auch weiterhin statt, für Mädchen um 3 1/2 Uhr, für Knaben um 5 Uhr, jedoch muß betont werden, daß die Teilnahme von Erwachsenen nicht erwünscht ist, sondern die Jugend sich ganz frei unter sich ausprechen will und soll. Es wird über folgende Berufe berichtet werden: 6. Dezember: Die Frau in der Wohlfahrtspflege, Der Tischler und der Drechsler; 7. Dezember: Die Frau im kaufmännischen Betrieb, Der kaufmännische Angestellte; 8. Dezember: Die Frau als Lehrerin und Erzieherin, Der Schriftsetzer und Buchdrucker; 9. Dezember: Akademische Frauenberufe, Der Klempner und Installateur; 10. Dezember: Die Frau im Handwerk und Gewerbe (für Schülerinninnen mittlerer und höherer Lehranstalten), Gartenbau und Landbauwirtschaft. Um eine Uebersicht des Vortragsraumes zu vermeiden, wird gebeten, Eintrittskarten im Berufsamt, Nikolaistadtgraben 25, in der Zeit von 1 bis 3 Uhr täglich abzuholen.

„Die Wohnform der Zukunft“.

Noch niemals hat eine so starke Anschauungszerpflitterung unter den Deutsch-Architekten und Wohnungspolitikern über die zweckmäßigste Wohnform bestanden als heute. Die Vertreter des Hochhauses und Kleinhauses stehen sich scharf gegenüber. Ausländische Einflüsse, einmal von Amerika und Oesterreich als von hauptsächlichsten Vertretern der hochgeschossenen Mietshäuser und andererseits von England Belgien und Holland als von Flachbauhäusern spielen hinein. Ganz neue Architekturverbindungen sucht eine jüngere Architektengeneration zur Geltung zu bringen. Durch Individualisierung und Normierung strebt man nach größerer Wirtschaftlichkeit des Wohnhauses. In der Einrichtung des Kleinhauses sehen sich neue Grundzüge durch. Auf Anregung des Stadtbundes Breslauer Frauenvereine wird Stadtbaurat Dr. ing. Althoff, der neue Leiter der Breslauer Hochbauverwaltung, zu all diesen Fragen am Montag, den 6. dieses Monats, abends 8 Uhr, im Binzenhause kritisch Stellung nehmen. Allen, denen die dringendste Angelegenheit unserer Zeit, die Wohnungsfrage, am Herzen liegt, sollten diesen Vortrag besuchen. Näheres siehe Inserat.

Beschäftigung von Ausländern in Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft.

Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises gibt bekannt: Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung (Reichsamt für Arbeitsvermittlung) hat durch Erlaß vom 3. November d. J. die Landesarbeitsämter angewiesen, das Genehmigungsverfahren für ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter für das Jahr 1927 nach den Bestimmungen der Verordnung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. Januar 1923/16. März 1925 erneut durchzuführen. Zugleich im Auftrage des Niederschlesischen Landesarbeitsamtes (Landesamt für Arbeitsvermittlung) ersuche ich die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitgeber, die ausländische Arbeiter im Sinne des § 11 des Betriebsratsgesetzes beschäftigen, falls deren Weiterbeschäftigung über den 1. Januar 1927 hinaus beabsichtigt

ist und soweit diese Ausländer sich nicht im Besitze eines Beschäftigungsbeweiens der Deutschen Arbeitszentrale befinden, einen entsprechenden Genehmigungsantrag spätestens bis zum 15. Dezember 1926 an den öffentlichen Arbeitsnachweis in Breslau zu richten. Vorbrude für die Anträge werden gegen Erstattung von 10 Pf. von dem Arbeitsnachweise abgegeben.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die jetzt gültigen Beschäftigungsgenehmigungen am 31. Dezember 1926 ablaufen. Der Einreichungstermin für die Anträge — 15. Dezember 1926 — ist unbedingt inne zu halten. Verspätet eingehende Anträge laufen Gefahr, unberücksichtigt zu bleiben, außerdem erhöhen sich, worauf ich noch besonders hinweise, für solche unpünktlich eingehenden Anträge die vom Landesarbeitsamts zur Erhebung kommenden Gebühren ganz wesentlich. Gebührenvorschuße werden nicht erhoben, vielmehr wird der Gebührenbetrag nach Abschluß des Verfahrens vom Arbeitgeber bei Zustellung der Entscheidung durch Nachnahme erhoben. Auch im Falle der Ablehnung des Antrages sind Einschreibengebühren vom Arbeitgeber zu zahlen.

Außerdem laufen Arbeitgeber, welche durch nicht rechtzeitige Stellung des Genehmigungsantrages die Genehmigung verspätet erhalten oder denen die Genehmigung aus diesem Grunde verweigert wird, Gefahr, gemäß § 19 der eingangs erwähnten Verordnung mit entsprechender Geldstrafe oder Gefängnis bestraft zu werden.

Ringkämpfe im Viktoriatheater.

Am Sonnabend rangen Lindmayer — Steink. Lehter siegte nach 16 Minuten. Der Kampf Bohaska — Brilla endete nach zwei Rängen unentschieden. Im dritten Treffen Willing — Barotti errang Willing den Sieg. Am Sonntag besiegte Brilla den Münchener Jilch nach 8 Minuten. Der Kampf zwischen Willing und Pinski gestaltete sich sehr spannend, da der Pole Pinski seinem Gegner infolge seiner kranken Arme mittels Kesselfingerring auf beide Schultern zwang.

Der Entscheidungskampf Bohaska — Thompson kam nicht zum Austrag, da Bohaska durch einen Schlag des Regers Thompson einen Knienbruch erlitt, weshalb das Ringen abgebrochen werden mußte. Ein im Theater zufällig anwesender Arzt wurde ersucht, sich um den Verletzten zu bemühen.

Sport-Arena.

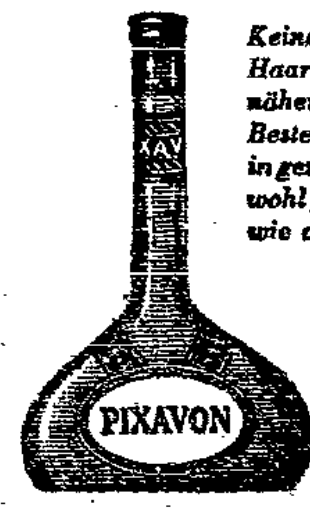
Das vom Verein Sport-Breslau Sport-Preise am Sonnabend in der Sport-Arena veranstaltete Hallen-Sportfest hatte sich eines sehr guten Besuges zu erfreuen. Von den Breslauer bürgerlichen Sportvereinen fehlte so mancher, so daß die Darbietungen in der Hauptsache vom Turnverein Vorwärts, der Sportabteilung der Schupo, den Schwer-Athleten und den Berufs-Mensafahrern bestanden. Hervorragendes in Freiwüßungen zeigte die Schupo, nicht minder Gutes die Damen-Kunstschule des Turnvereins Vorwärts in rhythmischen Übungen sowie Mitglieder vom Turngau Breslau am Barren, Red und Tischspringen. Im Programm vorgelesen war weiter Tanzschießen und eine humoristische Radfahrer-Nummer. Ein Amateur-Vorkampf endete in der 3. Runde mit der Kampfunfähigkeit eines Gegners, dem der Mittelknochen der rechten Hand durch einen Schlag gebrochen wurde. Das Hauptinteresse konzentrierte sich um das Radrennen. Es gab einen Preis der Internationalen, das von Martinetti-Italien, Spencer-Amerika, van Kempen-Holland, Lorenz-Berlin und Knappe-Breslau in 6 Rufen ausgefahren wurde. Lorenz gab nach dem 3. Lauf auf. Erster wurde Spencer mit 22, vor Knappe mit 20, van Kempen und Martinetti mit je 16 Punkten. Der Breslauer Knappe fuhr ein schönes Rennen. Am 200-Runden-Mannschaftsfahren beteiligten sich 12 Mannschaften. Hierbei schnitten die Ausländer durcheinander schlecht ab, denn die deutschen Paare Krollmann-Skupinski, und Koch-Miethe überholten nach einer überaus langen und aufregenden Jagd das gesamte Feld. Als 3. Paar landete Jung-Krieger vor Brauer-Manthei und Hahn-Sawall. Einige Stürze verließen so ziemlich glimpflich.

Wegfall der Schonfrist bei Entrichtung der Grundsteuerabgaben.

Mit dem Wegfall der Verzugszuschläge und mit der Einführung der Verzugszinsen — zur Zeit 10 v. H. — sind aus die für die Entrichtung der Grundsteuerabgaben- und Hauszinssteuer bisher gewährten Schonfrist in Wegfall gekommen. Diese Abgaben und die mit ihnen gleichzeitig erhobenen Kanal- und Müllabfuhrgebühren für deren Zahlung bisher stillschweigend auch die Schonfrist bewilligt war, müssen deshalb bis zum 15. jedes Monats, für Dezember also bis zum 15. Dezember, pünktlich entrichtet werden. Verspätet gezahlte Abgaben sind mit 10 v. H. zu verzinsen. Nach dem Fälligkeitsstermin müssen die Rückstände alsbald eingemahnt und nötigenfalls zwangsweise eingezogen werden.

Der schönste Bubikopf

ist unzweifelhaft der — best gepflegte, denn die jugendliche Anmut der Bubifrisur liegt in dem natürlichen, weichen Fall des gut gepflegten Haares. Regelmäßiges wöchentliches Waschen mit Pixavon gibt dem Haar schimmernden Glanz, duftige Fülle und den weichen Fall, der den stilvollen Reiz der Bubifrisur ausmacht.



Keine der gewöhnlichen Alltägigen Haarwäschen hat auch nur annähernd die Wirkung von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926. LINGNER-WERKE Dresden

Donnerstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, im „Schießwerder“:

Große Protestkundgebung gegen das Urteil Magiera!

Redner: Rechtsanwalt Dr. E. Eckstein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

(Näheres siehe Plakate!)

Sozialdemokratische Partei.

ist der Rundfunk dazu da?

Als eine "besondere" Weihnachtsfeier für die Angestellten...

Wo ist hier die Neutralität, fragen nicht nur wir, sondern...

Der Volksbund für neue Erziehung (Band entscheidender...

Der Andrang an den Postkästern ist in den Abendstunden...

Freie Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung, Sonnabend...

Warnung, Ein junger Mann, ungefähr 20 Jahre alt, sucht...

Wer ist der Tote? Noch immer nicht ermittelt ist die...

Tödlicher Strahlenanfall, Sonnabend nachmittag gegen...

Selbstmord einer Greisin, Am gestrigen Sonntag fanden...

Eine unbekannte Frauensperle hat der Hausangestellten...

Diebstahl, Am 22. November wurde von einem Kollwagen...

Gefährten wurden aus einem tiefen Schrebergarten in der...

Kraubüberfall, Eine Handelsfrau aus Piesenice befand...

Diebstahl, Der Wirtschaftsjahr 1926 verübt Darlehensschuldner...

Ein Halbschuh mit Sohle wurde heute früh in der...

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Nummer 36

Abtuna, Bezirkskassierer! Die Abrechnung der Bezirkskassierer...

District 1, Am 10. Dezember findet in der Aula der...

District 2, Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, haben sämtliche...

District 3, Heute abend 8 Uhr im Lokal Hennig-Ausschank...

Abteilungsbüro, (District 1, 3, 4, 5), Dienstag, den 6. Dezember...

SPD-Elfenbeiner, Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, Zimmer...

Januarsozialisten, Mittwoch, abds. 8 Uhr, Gruppe Ohlauer...

Freigewerkschaftliches Jugendkloster, Sprechchor zur Winterfeier...

Metallarbeiterjugend-Funktionäre, Dienstag, wichtige...

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Gymnastik, Montag, Punkt 7 Uhr...

Erweiterter Vorstand, Heute abend, Punkt 8 1/2 Uhr...

Masse-Mensch-Spieler, Alle Genossen, die in diesem Sprechchor...

Von den Arbeiterkinderfreunden, Eltern und Genossen, wir weisen nochmals...

Liebe Kinder, da wir zur Feier einen großen Sprechchor...

Gruppe 1, Montag, 5 Uhr, Bakteln der älteren Gruppe...

Gruppe 2 (Schönig), Montag, 5-7 Uhr, Bakteln der jüngeren...

Gruppe 4 (Mittelsort), Dienstag, Singen, Alle älteren...

Gruppe 5, Montag, 1/2 6 Uhr, Reigenprobe in der Schule...

Gruppe 6, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Arletiuschule...

Amthlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums...

Das Wetter im Gebirge, Reifträgerbaude: Schneehöhe 61 bis 65 Zentimeter...

Table with 2 columns: Location and Snowfall/Weather details.

Amthliche Devisenturse der Berliner Börse

Table with 2 columns: Currency type and Exchange rate.

Advertisement for Halpaus Cigaretten-Fabrik featuring an owl illustration and text: 'An alle Freunde einer wirklich guten Cigarette...' and 'Vor knapp zwei Monaten sind wir mit unserer „Halpaus Mocca“ zu Ihnen gekommen...'.

Advertisement for 'Schäferhündin' and 'Druckerei Volkswacht' with contact information for Breslau 2.

Arbeiter-Sportbewegung

Breslau, den 6. Dezember 1926.

Wozu „zivil“ Reichswehr-Sporttun?

Der deutschen Jugend fehlt angeblich etwas. Der Erlaß für die höhere militärische Ausbildung, für den Schluß, in dem sich die Militärischen den ihnen anvertrauten Rekruten gegenüber im die militärischen Zeitalter so sehr wohl fühlten. Der militärische Zusammenbruch 1918 und der Versailles Friedensvertrag als Folge des Zusammenbruchs hat in der Kaiserlichen, der „schwarzen“ Reichswehr, der deutschen Republik mit diesen Dingen gründlich aufgeräumt. Die hunderttausend Mann Reichswehr genügen gegenwärtig nicht zur Ausführung ihrer Talente, und so sehen wir neben den militärisch aufgezogenen Reichswehrgenossen immer wieder andere illegale Organisationen auftauchen, hinter denen die Reichswehr steht. Neuerdings hat man ein neues Betätigungsfeld erschlossen. Den Arbeitgeberverbänden ist durch Reichswehroffiziere in Breslau und anderswo klar gemacht worden, daß die kaiserliche Erziehung der deutschen Jugend durch die bestehenden Sportorganisationen nicht genügend garantiert ist, daß man also sogenannte „zivil“ Sporttun der Reichswehr man also sogenannte „zivil“ Sporttun der Reichswehr man also sogenannte „zivil“ Sporttun der Reichswehr...

Die Herren Reichswehroffiziere tun sich auch viel Mühe an. Man kann das doch viel einfacher haben. Wir sind überzeugt, die bürgerlichen Sportverbände machen bestimmt keine Schwierigkeiten, wenn man die „Ausbildungsbeauftragten“ der Reichswehr in ihre Reihen läßt. Im Gegenteil, diese werden bei der bekannten Auffassung über die förderliche Erziehung der Jugend im nationalen Sinne in den bürgerlichen Sportverbänden sehr schnell zu Macht und Ansehen kommen. Immerhin kommt doch hier und da der wahre Geist des bürgerlichen Sports zum Ausdruck, und dann in einer Art, die verdient, festgehalten zu werden. So begrüßt die Berliner „Kad-Welt“ mit Freude und Genugtuung die Tatsache, daß bei dem letzten Chicagoer Sechstagerturnen die deutsch-amerikanische Steuermannschaft Betty-Lands auf ihrer Begrüßungs- und Ehrenrunde mit der „Wacht am Rhein“ besetzt wurde, nicht etwa mit der deutschen Nationalhymne, wie jedes andere Paar mit der Nationalhymne seines Landes begrüßt wurde. Für die „Kad-Welt“ war das ein besonderes Ereignis. Sie stellt uns die Frage: „Der Jubel sollte kein Ende nehmen“. Sollte bei den Amerikanern nicht doch ein klein wenig Ironie mitspielen? Wacht am Rhein? Die Amerikaner sind doch im Grunde, wer die ausübt und wo die deutschen Helden ihren „Auf wie Donnerhall“ erbrausen lassen.

Man muß sich für den Geist bürgerlicher Sportler ist folgendes Stimmungsbild, das über Fußballspiele an einem der letzten Adventabende in der Sporthalle der Rheinischen Volkswacht zu finden ist. Es heißt da: „Mühtung! Stillgestanden! Melden gefordert! Sicherer Sie an unserer Pionier! Bitte! A.S.C. gewinnt nach glänzendem Ansehen die Reihe Tura. Verzichtonia 1:3! — Abtreten! — Hallo! — wiederholen! Sicherer Sie nach hartem Kampfe erlangen die Sechsteil des A.C. über die Jugend. Endresultat: Drei Blodschellen erobert, eine verloren! Der A.C. ist im Anmarsch! Er stellt die Spitze energisch an und wird, wenn keine Kräfte zu weiterschreiten, mit Erfolge die Führung übernehmen. Die junge Kämpfer, die ohne Absingung müde gewordene Krieger. Gibt noch nicht zu denken!“

Gewiss gibt dieser Bericht zu denken. Dabei spielt der Sportredakteur, der diesen Erguß in sein Blatt aufnimmt, im wünschenswerten Spielverband des deutschen Fußballbundes eine nicht geringe Rolle. Man sieht: Die Reichswehr kann beruhigt sein. Sie hat gute Freunde und Helfer im bürgerlichen Sportlager. Reichswehr — Schwarze Reichswehr — Bund für Freiheit und Recht — bürgerliche Sportorganisationen! Man kann sich die zivilen Sporttun ruhig leisten. Die Kette ist obendrein geschlossen. A. Dahl-Köln.

Bierfütterei.

Aus Köln wird uns geschrieben: Köln, und mit ihm ganz Deutschland, hat in Ernst Bierfütterer, dem ersten deutschen Kanalschwimmer, ihren Nationalhelden. In unzähligen offiziellen und nicht-offiziellen, öffentlichen und privaten Empfängen, Ehrenabenden usw. hat man ihn geehrt, bis es selbst seinem eigenen Verstand und der Deutschen Sportbehörde zu bunt wurde. Nun leidet Bierfütterer nach neuen Taten. Sein Trainer Barrenschee leitet mit ihm über den Ocean, wo Bierfütterer an dem Wrigley-Wettbewerb, der Durchquerung des Catalina-Kanals, der für Dauerchwimmer ganz besondere Schwierigkeiten bieten soll, an dem Schwimmwettkampf rund um die Manhattan-Insel teilnehmen soll. In beiden Konkurrenzren sind riesige Summen zu verdienen; im Wrigley-Wettbewerb allein 25 000 Dollar. Das ist eine Teilnahme des deutschen Schwimmers an diesen Konkurrenzren aufs ergötze seine Eigenschaft als Amateur berührt, ist ohne weiteres klar. Daher kommen immer wieder neue Gerüchte: „Bierfütterer wird Berufschwimmer.“ — Bierfütterer bleibt Amateur. — Der Deutsche Schwimmverband verläßt Bierfütterer die Genehmigung zur Amerikareise“ usw.

Für jeden, der die Amateurfrage richtig merkt, steht eins fest: Die Teilnahme an Wettbewerben um Geldpreise ist gleichbedeutend mit der Aufgabe der Amateureigenschaft. Wie man trotzdem beides erreichen kann wie man Profit werden und doch Amateur bleiben kann, enthält jetzt ein interessantes Interview, das der schwimmportliche Mitarbeiter des „Kölners Tageblatts“ mit Bierfütterer und Barrenschee hatte, und das für die Beurteilung bürgerlicher Sportmethoden ein typisches Beispiel liefert.

Der Deutsche Schwimmverband hat Bierfütterer gegenüber klar zu verstehen gegeben, daß er seine Einwilligung zu der geplanten Amerikareise nicht geben wird, da man derzeitigen Gewaltsituationen fernbleibe. Der Kölner wendet ein, daß jeder Rekord eine Gewaltleistung sei und daß er nach seiner Kanalüberquerung sicher nicht mehr erschöpft gewesen sei, als wenn irgendein Ausreißer auf gemessener Bahn einen Rekord über 100, 400 oder 1500 Meter aufstelle. Damit hat Bierfütterer zweifellos recht, aber noch bleibt ihm die Genehmigung des Verbandes zur Amerikareise verweigert. Trotzdem wird der Dauerchwimmer hinübergehen, wenn ihm von „sporttreudigen Mitbürgern“ die nötigen Geschenke dazu zur Verfügung gestellt werden. Er will aber auch Amateur bleiben — er geht ihm ja nicht — wie es in dem Interview heißt — um „Klingenden Lohn“, sondern er möchte doch drüber „Jo geht die deutschen Farben vertreten“. Also tritt er aus seinem Verein und damit aus dem Deutschen Schwimmverband heraus, und geht nach Amerika, wird wogöglich in den von ihm bestrittenen Wettbewerben um Geldpreise Sieger, kommt nach Deutschland zurück und wird dann um die Wieder Aufnahme in den Deutschen Schwimmverband als Amateur nachzusuchen. Die Frage ist nur: Wird Bierfütterer drüber auf den klingenden Lohn verzichten? 25 000 Dollar sind ja schließlich keine Kleinigkeit. Und wenn er im Falle des Sieges nicht verzichten will? Das würde uns bei der bekannten Tendenz der bürgerlichen Sportverbände, den „großen Kanonen“ gegenüber beide Augen zuzubringen, wirklich nicht wundern. Der Witz ist kein ausgeschüttet, aber wie gesagt — er ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Amateurbestimmungen der bürgerlichen Sportverbände umgangen werden.

Gewerkschaften und Sport.

Von S. Treichel.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren erfahren müssen, daß die Zurückgewinnung der Unorganisierten äußerst schwierig ist. Die untrou gewordenen Arbeiterkräften zurückzugewinnen und bei ihnen die Ueberzeugung zu fertigen, daß die Gewerkschaften heute unentbehrlicher sind denn je, ist Hauptaufgabe der nächsten Zeit. Die Abwehr der Angriffe des Unternehmertums auf die Tarifverträge und die sozialen Einrichtungen kann nur durch eine zeitlos gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft erfolgreich gelöst werden. Daher müßten die Unorganisierten überall dort angelockt werden, wo sie in großen Scharen zusammenkommen. Das ist vor allem bei den sporttreibenden Vereinigungen der Fall, denen die Gewerkschaften bisher zu wenig Beachtung gewidmet haben.

Der Sport hat in den letzten Jahren auch in Deutschland große Ausdehnung erfahren. Sehr vielen Menschen, besonders den Jugendlichen, ist der Sport zum Lebenselement geworden. Allein die Arbeiter-Sportorganisationen zählen weit über 800 000 Mitglieder. Die Mehrzahl der Sportler in den bürgerlichen Verbänden sind ebenfalls Arbeiter, die vielfach für Sport ein größeres Interesse bezeugen als für irgendein anderes Gebiet gesellschaftlichen Lebens. Gewiss trägt der Sport sehr viel zur Förderung der Gesundheitspflege und der Körperkultur bei. Aber den Sportlern muß klar gemacht werden, daß zahlreiche Beziehungen zwischen den Aufgabenbereichen der Gewerkschaften und denen der Sportverbände bestehen, daß deshalb die wirtschaftliche Interessenvertretung des Arbeiters nicht vernachlässigt werden darf. Sporttreibende Arbeiter sollten nie vergessen, daß die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft die Voraussetzung für sportliche Betätigung ist. Ein Arbeiter, der seinen Körper nicht durch Sport zu erhalten vermag, kann nicht am Sport teilnehmen, sein Körper ist dem Stöckel verfallen, wenn es nicht gelingt, ihm mehr und bessere Nahrung zuzuführen. Noch viel wichtiger aber ist es, daß die Arbeitszeit eine Verkrüppelung erfährt, was nur durch starke Gewerkschaften erreichbar ist. Es ist widerständig anzunehmen, daß durch sportliche Betätigung allein Gutes geschaffen wird, wenn die wirtschaftliche Interessenvertretung der Gewerkschaften vernachlässigt werden, wie es bei vielen Sportlern der Fall ist. Erst durch Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit wird den Sportvereinen die Durchführung ihrer Aufgaben ermöglicht oder bedeutend erleichtert. Das muß von allen Sportlern erkannt

werden. Die Gewerkschaften und die Funktionäre müssen veruchen, mit den Sportvereinigungen in Fühlung zu kommen, um über den Zusammenhang dieser Dinge Aufklärung zu schaffen. Es wird dann überflüssig wärdlich sein, den nur sporttreibenden Arbeitern und Arbeiterinnen das Gewissen zu machen und sie an ihre Pflichten als Werktätige zu erinnern und sie als Mitglieder für die Gewerkschaften zu gewinnen. Die Verbesserung der Urlaubsbedingungen, die die Gewerkschaften ausstreben, ermöglichen ebenfalls, daß für Sport mehr freie Zeit zur Verfügung steht. Noch mehr tritt die Forderung der Interessenabteilung bei Prüfung der Jugendfrage in Erscheinung, der sich die Gewerkschaften ganz besonders annehmen. Es ist nur darauf hinzuwirken, daß sehr viele Jugendliche sportlichen Veranstaltungen fernbleiben müssen, wenn sie mit früheren Gehaltsausgaben verknüpft sind, indem die Gewerkschaften Erhöhung der Löhne der Jugendlichen fordern und durchsetzen gehen sie den Eltern die Möglichkeit, den Jugendlichen mehr Taschengeld zur Verfügung stellen zu können. Die Gewerkschaften verlangen Ausbau des gesetzlichen Jugendgesetzes, vor sich auf Arbeitszeit, fünfstündige Sonntagsruhe, Verbot der Nachtarbeit und der Beschäftigung in besonders gefährlichen Betrieben erstrecken muß, alles Forderungen, die auch den Sportvereinigungen zugute kommen. Wird das Verbot der Ueberstreichung der achtstündigen Arbeitszeit erlassen und die Pflichthaftigkeit in die Arbeitszeit eingerechnet, dann bleiben den Jugendlichen für den Sport mehr freie Zeit und mehr Kräfte.

Die Erfolge der Gewerkschaften auf wirtschaftlichem, sozial-politischem und gesellschaftlichem Gebiete ermöglichen erst eine Kultur- und Sportbewegung. Das sollten die Sportler, besonders die Jugendlichen, niemals vergessen. Wer Sport treibt, muß gewerkschaftlich organisiert sein und darf nie außer acht lassen, daß die Hebung der wirtschaftlichen und rechtlichen Lage der Arbeiterschaft allen anderen Gebieten gesellschaftlicher Betätigung vorausgehen hat. Die gewerkschaftlich organisierten Sportler müssen in den Sportvereinen auf die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses hinwirken. Die Funktionäre der Gewerkschaften sollten nicht auf den Sport verzichten, sondern sie müssen veruchen, in die Sportvereinigungen einzudringen und hier werdend aufzutreten. Der Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben.

Sport des Sonntags.

Fußballspiele.

Süd I — Rapid 12:2 (0:0). Durch herrliches Herbstwetter begünstigt, trafen sich auf dem Südpark die Mannschaften der beiden Vereine zum Freundschaftsspiel. Die Vorhau, die auf einen ausgefallenen Kampf hinwies, behielt recht. Süd brachte den alten Kampfesgeist mit wie immer, nur vor dem feindlichen Tor fehlte die Durchschlagkraft. Rapid setzte zum Spiel gut an, wurde aber leider schon in der ersten Halbzeit zurückgefallen, was im weiteren Verlauf der Forman wieder gutmachen mußte. Ernst sah es allerdings um Süd aus, als ein Elfmeter für Rapid gegeben wurde, doch durch unüberlegtes Spiel wurde dem Forman wieder in die Hand getreten. Bald darauf verwandte sich Süd, indem sie einen für Süd gezeichneten Elfmeter verwandeln und dadurch ausfallen. — Beim Anstoß von Süd begann ein hartes Spiel, in dem sich Rapid immer zusammenfindet. Doch nichts Fährliches wird erzielt. Süd wird merklich besser und dreht den Stroh einmal um. Untergemeinte Säulst und etliche Eden wurden aber durch den Forman meist abgeklärt. So geht es auch mit 0:0 in die Pause. — Nach Wiederanstoß weiterhin ausgefallenes Spiel, bis es dem Halbrochen von Rapid gelang, durch einen unvorhergesehenen Schuß seinem Verein die Führung zu geben. Kurze Zeit darauf erhält Rapid einen Elfmeter wegen Hand, der, wie vorher schon angeführt, dem Forman in die Hand getreten wurde, moogegen Süd etwas inder durch Elfmeter ausgleicht. Bald folgt ein Flanienlauf von Rechtsaußen, der schließlich ein zweites Tor erzielen läßt. Doch ist es Rapid in der letzten Minute noch verdammt, durch Nachziehen von Linksaußen den Ausschlag herbeizuführen. — Der Schiedsrichter war stets gerecht und sehr unparteiisch.

B. J. 2. I — Einigkeit 1:0. Auf dem B. J. 2. Platz trafen sich die Mannschaften zum Freundschaftsspiel. Es beginnt sofort ein schönes, hohes Spiel. Zu Anfang konnte sich der Sturm von B. J. 2. nicht finden, daher hatte Einigkeit mehr vom Spiel, B. J. 2. konnte bis Halbzeit das Resultat auf 1:0 stellen. Nach der Pause stellt B. J. 2. um, jetzt ist der Sturm wieder auf seiner alten Höhe. Der Forman von Einigkeit muß das Leder noch fünfmal passieren lassen, so daß es bei Schluß 6:0 steht. Von Einigkeit war der Forman reichlich unsicher, dem Sturm fehlte der Durchschlag, sonst war die Mannschaft sehr eifrig. Der Schiedsrichter war gut. Vorher spielten B. J. 2. I Schüler gegen Einigkeit 1 Schüler, erstere konnten 2:1 gewinnen.

Fortuna I — B. J. 12:1. Die Gegner lieferten sich ein schönes Spiel, das nach hartem Kampf von Fortuna gewonnen wurde. Gleich nach Anfang des Spieles übernimmt Fortuna die Führung, was aber kurz darauf ausgeglichen wird. Nun geht Fortuna mächtig los, und der Erfolg bleibt nicht aus. Mit 2:1 geht es in Pause. Nach Wechsel ein gutes Feldspiel, das aber leider vom Schiedsrichter wegen unparteilicher Verhaltens von beiden B. J. 2. kurz vor Schluß abgebrochen wird.

West I — 1924 I, 3:0. Beide Mannschaften lieferten in neuer Aufstellung ein hohes Spiel, der Forman von 24 bekommt Arbeit, erledigt alles mit Geschid, bis ungefähr 25 Minuten vor der Pause es dem Mittelstürmer und Halbrochen von West gelingt zwei unhaltbare Treffer anzubringen. Nach der Pause ist es wieder der Mittelstürmer, der eine Flanke von Links verwandelt. Das Spiel wird vier Minuten vor Schluß abgebrochen, da 24 nur noch mit sieben Mann auf dem Felde steht. Von West war der Sturm außer Reichsachsen gut. Die Läuferreihe konnte gefallen Verteidiger war schon besser, der Forman bekam wenig Arbeit. Von 24 war die Verteidigung auf der Höhe, ebenfalls Mittel- und linker Läufer. Im Sturm vermehrte man jegliches Verständnis.

F.S.B. I — Oswig 12:1. Im Bebelpark trafen die Gegner zum Freundschaftsspiel aufeinander. Vom Anstoß an konnte man ein schönes, ruhiges Spiel sehen, das beide Parteien abwechselnd im Vorteil hielt. Ueberraschend gelang es Oswig, in den ersten zehn Minuten durch einen schönen Schuß in Führung zu gehen. F.S.B. kann durch Fehler der gegnerischen Verteidigung ausgleichen, und gleich darauf können sie in Führung gehen. Bei diesem Resultat bleibt es bis zum Schluß. Da von Oswig noch ein Spieler wegen Unfairnis herausgestellt wird, gab es eine nicht ganz klare Entscheidung des sonst sehr guten Schiedsrichters. F.S.B. ist zum Schluß leicht überlegen. Beide Mannschaften hatten Erfolg eingekauft, der sich speziell bei Oswig nicht bemährte. F.S.B. hatte eine gleichmächtige Mannschaft zur Stelle. Bei Oswig war die Läuferreihe das Beste.

Weitere Resultate.

- West I—1924 I 3:0
- Sturm I—St I 5:1
- Union I—Freie Sportfreunde I 7:1
- B. J. 2. II—1924 II 4:1
- Rapid II—Süd III 0:6
- Ostau I. Jugend—1924 I. Jugend 1:1

- F.S.B. I. Sch.—1924 I. Sch. 0:2
- Union III. Jugend—B. J. 2. III. Jugend 4:0
- Union I. Sch.—B. J. 2. I. Sch. 5:0

Handballspiele am Sonntag.

Programmäßig nahmen die Spiele am Sonntag ihren Fortgang, die zum größten Teil unentschieden verliefen. Sollte man erwarten, daß Poseidon die 2. Abteilung sicher schlagen würde, so sah man sich getäuscht. Die 2. Abteilung jagt den Ansturm der Schwimmer ab und liegt innerhalb fünf Minuten mit zwei Toren in Führung. Hin und her wogt der Kampf, bis es endlich dem Mittelstürmer der Schwimmer gelingt, ein Tor aufzuholen. Nach Halbzeit geht das Spiel in einem unheimlichen Tempo weiter, doch keine der Mannschaften kann etwas erreichen. Eine halbe Minute vor Schluß ist es den Schwimmern vergönnt, das Ausgleichstor zu schießen. — Die 6. Abteilung lieferte sich mit G.W.D. ebenfalls ein lebhaftes Spiel. Die G.W.D.-Leute erzielen das Führungstor, das sie auch bis kurz nach Halbzeit halten. Dann gleicht der Mittelstürmer der 6. Abteilung aus. Beide Mannschaften hatten öfters Gelegenheit, ein Tor zu schießen, doch fehlte die nötige Ruhe und Sicherheit. Gaudau, die mit Erfolg antrat, konnten schließlich nur äußerst knapp schlagen. Die 7. Abteilung nahm Nachbarn ebenfalls einen Punkt ab. Beide Mannschaften zeigten ein ruhiges und gleichmäßiges Spiel.

Resultate:

- Poseidon I—2. Abteilung I 2:2 (1:2)
- Nachbarn I—7. Abteilung I 0:0 (0:0)
- G.W.D. I—6. Abteilung I 1:1 (1:0)
- Gaudau I—Achilles I 3:2 (1:1)
- G.W.D. II—6. Abteilung II 1:1 (1:0)
- Poseidon II—2. Abteilung II 0:0

Gesellschaftsspiel:

- 8. Abteilung I—Neutirch II 0:0
- Neutirch I—Felsenfest I 2:1 (1:1)

Stand der Handballserie A-Klasse.

Die erste Halbserie hat nun ihr Ende erreicht. Es stehen nur noch zwei Spiele aus, die aber die Tabelle nicht mehr verändern können. Poseidon steht an der Spitze und hat nun die Halbserienmeistererschaft errungen, dicht gefolgt von Nachbarn. In den dritten Platz teilen sich 5. Abt., 6. Abt., 7. Abt. und 2. Abt. Die 4. Abt. wird vom Ende nicht mehr wegkommen.

Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
Poseidon	11	8	1	2	18 : 4
Nachbarn	10	6	1	3	15 : 5
5. Abteilung	11	6	3	2	14 : 8
6. Abteilung	11	6	3	2	14 : 8
7. Abteilung	11	6	3	2	14 : 8
2. Abteilung	10	4	2	4	12 : 8
Gaudau	11	5	4	2	12 : 10
Gesw. Oberst	11	2	4	5	9 : 13
1. Abteilung	10	3	6	1	7 : 13
Neutirch	11	3	8	—	6 : 16
Achilles	11	1	9	—	3 : 19
4. Abteilung	10	1	9	—	2 : 18

Kraftsportklub Nr. 1 des I 1903.

Die am Sonntag, den 5. Dezember, im Vereinslokal abgehaltene Generalversammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Aus den Geschäftsbereichen des 1. Vorsitzenden, Kassierers und technischen Leiters war zu entnehmen, daß sich der Verein auf einer guten Grundlage aufbaut und der Vorstand ordnungsgemäß gearbeitet hat. Kollege F. er ist berichtet, daß durch ein Schreiben des Bundesvorsitzenden, Genossen Sturm, die Kamilität zwischen dem Breslauer Bezirksvorstand und dem Verein aus der Welt geschafft ist. Die Jahresabrechnung des Kassierers, Kollegen Sieckensky ergab folgendes Resultat: Jahreserinnahmen 1106,50 Mark, dem gegenüber stehen die Ausgaben von 935 Mark, somit bleibt ein Kassendefizit von 171,50 Mark.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Walter Jenich, Feldstraße 54; 1. Kassierer: Felix Sieckensky, Poststraße 1; 1. Schriftführer: Gerhard Ulrich, Röhlsstraße 16; 1. Sportwart: Kurt Jerchel, Königgräber Straße 23. Unter Punkt Verschiedenes teilte Kollege Jenich den Mitgliedern mit, daß uns die Kollegen Kurt Heider und Erwin Joudlik infolge Ueberstreichung nach Berlin verlassen. Desgleichen wurde besprochen, daß an die Schatzverwaltung ein Antrag wegen besserer Beschaffenheit, gemacht werden soll. Die Sonnenwendfeier des Vereins wurde auf den 27. Dezember, abends 7 Uhr, im Vereinslokal festgelegt. Die eingebrachten Beiträge der Mitgl.

